

„Speyer-West ist unser Gebiet“

Im Film „Westside Story“ zeigen Jugendliche ghetto-ähnliche Szenen

► Eine Gruppe Jugendlicher steht auf dem Berliner Platz und skandiert „LOS – gebt uns eine Chance!“, bis die Polizei kommt und um Ruhe bittet. So beginnt der Film „Westside Story“, den Jugendliche der Beschäftigungsinitiative CoLab für das Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“ über ihren Stadtteil gedreht haben. Gestern wurde er in der Polizeiinspektion erstmals öffentlich gezeigt.

Als das Projekt „Soziale Stadt“ an lief, sei die Idee entstanden, einen Film zu drehen, in dem Jugendliche selbst zu Wort kommen und erklären, was sie sich für ihren Stadtteil wünschen, erläuterte CoLab-Geschäftsführer **Andreas Scherer**. Unterstützt von der Polizei, den Koordinatoren der „Sozialen Stadt“ und gefördert durch die „LOS“-Initiative (Lokales Kapital für soziale Zwecke) von Bund und Europäischer Union, entstand so der 15-minütige Film – in Eigenregie: Die Jugendlichen lieferten das Drehbuch, den Text, die Musik, den Schnitt.

Herausgekommen ist ein Appell für mehr Verständnis: Die Polizei schickt die Jugendlichen vom Berliner Platz weg wegen Ruhestörung. Einer pöbelt rum und wird mitgenommen. Im Jugendcafé am Woogbach werden sie hinausgeworfen, weil sie über 18 sind und in den engen Räumen Krach mit anderen Jugendlichen bekommen. Das Fußballspielen an der Woogbach-Böschung gestaltet sich schwierig, schließlich machen sie ein Lagerfeuer unter einer Brücke, trinken Hochprozentiges. Die teilweise witzig verpackten Bilder, die an Szenen in amerikanischen Ghettos erinnern, übertreiben zwar bewusst, berichtet **Christopher Jacob**, ein an der Entstehung beteiligter Jugendlicher, der selbst in Speyer-West aufgewachsen ist. Dennoch steckt dahinter ein ernster Hintergrund: „Wo kann ich chillen, feiern und grillen, wo kann ich laut sein, wie ich will, auch wenn ich über 18 bin? Ihr habt versucht, uns abzuschaffen, es ist euch nicht gelungen. Wir gehören hierher, Speyer-West ist unser Ge-

biet“ – heißt es im Abschluss-Rap.

Die Wünsche der Jugendlichen nach mehr Räumen und Plätzen, von denen sie keiner wegschickt, sollen bei der „Sozialen Stadt“ berücksichtigt werden, betonte der Projekt-Verantwortliche **Dr. Sven Fries**. Ein neuer Bolzplatz sei fast fertig. Im Jugendcafé oder anderswo sollen zusätzliche Räume für Jugendliche entstehen. Wichtig sei es zudem, ihnen berufliche Perspektiven zu bieten, wobei die Schulen im Stadtteil eine zentrale Rolle spielten und Projekte anboten.

Der Leiter der Polizeiinspektion, **Uwe Giertzsch**, hob hervor, dass das Verständnis auf beiden Seiten allein durch die Filmarbeiten schon zugenommen habe und der Umgang zwischen Jugendlichen und Polizei inzwischen konfliktärmer sei – wenn auch die Probleme am Berliner Platz nach wie vor bestünden. Jetzt will **Giertzsch** die jungen Filmemacher für eine Zusammenarbeit für ein Video-Projekt der Polizei über Sicherheit im Straßenverkehr gewinnen. (bek)